

Bericht über Auslandsjahr Korea 2019/2020 – Jennifer Wagner

Da das Auslandsjahr in Korea integrierter Bestandteil des Studiums in Tübingen ist, hatte ich genügend Zeit mir Gedanken darüber zu machen, an welche Universität ich gehen, in welcher Art Wohnung ich leben möchte und welche Vorbereitungen getroffen werden müssen. Die Koreanistik unterstützte uns tatkräftig bei den Vorbereitungen, jedoch war meiner Meinung nach alles etwas spät angesetzt sodass man leicht unter Zeitdruck geriet. Ich hatte zu Beginn kleine Bedenken bei der Wahl meiner Universität, doch durch Gespräche mit den Studenten aus den höheren Semestern, den Lehrern und natürlich eigener Recherche, fiel meine Wahl letztendlich auf die Korea University. Ich bin mit dem festen Ziel nach Korea gegangen, in meinem Auslandsjahr so viel Koreanisch wie möglich zu lernen und die Korea University, die zudem ein sehr hohes Ansehen hat, schien mir am besten dafür geeignet zu sein. Im Folgenden werde ich über mein Studentenleben an der Korea University und mein Leben in Korea berichten.

Ankunft

Vor meinem Auslandjahr war ich bereits zweimal in Korea, weshalb ich nach der Ankunft keinen kulturellen Schock erlitt und mich die vielen neuen Eindrücke nicht erschlagen haben. Durch das Tandemprogramm der Koreanistik und meine vorherigen Reisen, hatte ich bereits Freunde in Korea die mich freundlich empfingen und mich in den ersten Tagen bei der Wohnungssuche unterstützt und über verschiedenes informiert haben. Ich hatte eigentlich vor ein 원룸 zu mieten, doch es hat sich ergeben dass ich mit meinen Kommilitonen und Freunden zusammengezogen bin. Eine Eingewöhnungszeit gab es leider nicht, da ich mich nach Ankunft um Dinge wie Visum und Alien Registration Card kümmern, sowie für den Einstufungstest lernen musste.

An der Universität habe ich mich dank des Buddy Programms schon gleich am ersten Tag wie zu Hause gefühlt. Sowohl die koreanischen Buddys als auch die anderen Austauschstudenten waren alle überaus freundlich und offen, weshalb ich mich schnell mit anderen anfreunden konnte. Mein Buddy hat mir mit den bürokratischen Dingen an der Universität geholfen und auch Tipps geben wie und wo ich am besten Möbel für mein neues Zimmer kaufen konnte. Man geht zusammen mit seiner Buddy Gruppe essen und lernt so gute Restaurants in Nähe der Universität kennen. Zudem haben wir Ausflüge gemacht, unter anderem auf die kleine Insel 남이섬. Dadurch dass ich schnell viele Freunde gefunden habe und ununterbrochen beschäftigt war, habe ich mich relativ schnell eingelebt. Es hat relativ lange gedauert bis ich das erste Mal ein wenig Heimweh verspürt habe.

Tägliches Leben

Da ich vor dem Auslandsjahr bereits zweimal für jeweils einen Monat in Korea gewesen bin, hatte ich eine vage Vorstellung davon wie das Leben in Seoul werden könnte. Natürlich gab es im Endeffekt einige Dinge mit denen ich nicht gerechnet habe beziehungsweise die mich überrascht haben. Zu diesen Dingen zählt die Wohnung in der ich lebe. Meine Kommilitonen haben die Wohnung gefunden und gemietet und mich freundlicherweise mit ihnen wohnen lassen. Da sie die Wohnung allerdings von Deutschland aus über einen Makler gemietet haben, konnten wir die Wohnung vorher nicht besichtigen. Ich rate jedem davon ab, wenn es sich vermeiden lässt, eine Wohnung ohne Besichtigung zu mieten. Als wir ankamen war die Wohnung in so einem schlechten Zustand, dass wir vermuteten dass dort jahrelang keiner gewohnt hat. Sowohl der Boden als auch die Decke und Kücheneinrichtung waren furchtbar dreckig und verklebt. Außerdem hat jemand Fenster und Türen unbedacht gestrichen, sodass die Farbe in Ritzen gelaufen und auf dem Boden eingetrocknet ist und wir durch die trockene Farbe die Fenster und Türen zunächst nicht öffnen konnten. Die Klimaanlage war auch verschimmelt. Die Vermieterin kam unseren Beschwerden nach längerem einreden entgegen, versuchte uns zunächst jedoch immer auszuweichen. Sollte ich noch einmal eine Wohnung in Korea benötigen, werde ich die diese definitiv vorher gründlich in Augenschein nehmen.

Unsere Wohnung befand sich in der Nähe von Itaewon. Bis zur Korea University dauerte alles in einem circa 40 Minuten. Manchmal war die Entfernung zwar etwas lästig, meines Empfindens jedoch vollkommen in Ordnung. Der einzige Nachteil war, dass wenn man abends mit Freunden aus der Universität oder KUBA feiern ging und nicht unbedingt die erste Bahn am nächsten Morgen nehmen wollte, muss man entweder ein Taxi nehmen oder auf die letzte Bahn am Abend achten. Das führte dazu dass man sich früher verabschieden musste, was schade war, wenn man gerade sehr viel Spaß hatte.

Obwohl ich es vorziehe alleine zu leben und das WG-Leben anstrengend sein konnte, bin ich sehr dankbar dass ich mit meinen deutschen Freunden zusammenleben zu durfte. Da ich meine Freunde in der Universität getroffen, wir zusammen gelernt und oft etwas zusammen unternommen haben, hielt sich das Heimweh in Grenzen. Wenn ich etwas Heimweh verspürte, habe ich Filme in deutscher Sprache angesehen oder deutsche Musik gehört. Mit meiner Familie telefonierte ich regelmäßig, wobei sich das wegen der Zeitverschiebung manchmal etwas schwierig gestaltete. Sollte ich mittags das Bedürfnis verspüren mit meiner Mutter telefonieren zu wollen, musste ich wegen der Zeitverschiebung bis zum Abend warten.

Sprach- und Inhaltskurse

Bevor ich nach Korea kam hatte ich ehrlich gesagt etwas Bedenken bei den Sprachkursen, da unsere Lehrer in Tübingen immer wieder betont haben das sehr viele Hanja auftauchen werden und man die Vokabeln alle selbstständig erarbeiten muss. Ich habe befürchtet dass die Sprachkurse im Vergleich zu Tübingen sehr anstrengend und schwer sein werden. Aus diesem Grund habe ich mich dafür entschieden bei Level drei anzufangen und ich muss sagen vom Schwierigkeitsgrad her habe ich keinen großen Unterschied bemerkt. Die Vokabeln werden im Unterricht ausführlich erklärt und da die Sprachkenntnisse der einzelnen Schüler alle unterschiedlich sind, wird auf Fragen jeglicher Art gut eingegangen. Die Vokabeln im Buch sind weiterhin in Englischer Sprache am Seitenrand abgebildet und die im Unterricht zusätzlich vorkommenden Vokabeln befinden sich in einem machbaren Umfang. Da der Unterricht für vier Stunden täglich angelegt ist, muss man natürlich mehr lernen als in Tübingen, aber die Zeit die man in Tübingen für sein Nebenfach investiert hat, wird hier einfach zusätzlich für Koreanisch verwendet sodass sich das Lernpensum nicht groß unterscheidet. Level vier ist hingegen weitaus schwieriger und ich würde nicht empfehlen bei diesem Level anzufangen. Ich habe bereits von vielen gehört, dass der Sprung von Level drei zu Level vier aufgrund der Menge an Vokabeln enorm sein soll. Level vier dann allerdings tatsächlich zu besuchen hat mich realisieren lassen, dass das keine Untertreibungen waren. Die Grammatiken aus Level vier sind auch zahlreich aber im Großen und Ganzen nicht sehr kompliziert. Die Vokabeln hingegen verlangen einen wesentlich größeren Zeitaufwand ab. Der Unterricht wird von zwei Lehrern abwechselnd geleitet. Ich hatte bin stets nur freundlichen und hilfsbereiten Lehrern begegnet. Meines Erachtens liegt der Schwerpunkt der Korea University im Sprechen. Schreiben und Hörverstehen werden auch regelmäßig geübt, wohingegen das Lesen etwas vernachlässigt wird.

In Level fünf ändert sich vieles. Der Fokus liegt nicht mehr auf dem Erlernen der Koreanischen Sprache, sondern dem Anwenden. Mir persönlich hat Level fünf keinen Spaß gemacht, da man fast jeden Tag nur noch Reden und Präsentationen hält und man kein alltägliches Koreanisch mehr lernt, was schade ist, da ich der Meinung bin dass man nach Abschluss von Level vier noch längst nicht alles weiß.

Was den sozialen Aspekt angeht, bin ich mehr als zufrieden. Wenn man sich auf andere Kulturen einlässt und den Klassenkameraden ein wenig offen entgegengeht, kann man sehr schnell und einfach Freundschaften knüpfen. In meinen Klassen konnte bisher kaum einer Englisch, weshalb ich gezwungen war mich mit den Klassenkameraden auf Koreanisch zu unterhalten. Dies hilft einem wiederum das Gelernte zu üben und das eigene Koreanisch zu verbessern. Zudem wird in jedem Kurs einmal ein Tagesausflug unternommen, was den Klassenzusammenhalt stärken soll.

Da die Sprachkurse für den Vormittag angelegt sind, ist nachmittags Zeit um Inhaltskurse zu belegen. Ich hatte mir vorgenommen in Tübingen Kurse vorzuziehen, aber leider wurden in dem Semester bevor ich nach Korea gegangen bin keine E-School Kurse angeboten. Aus diesem Grund habe ich im ersten Semester den Kurs East Asian Politics und Comparing Everyday Cultures between Korea and Germany besucht. Da das dritte Sprachlevel vom Schwierigkeitsgrad her noch relativ einfach war, waren die Inhaltskurse zeitlich machbar. Jedoch muss ich anmerken, dass ich durch die Inhaltskurse gestresst und zeitlich etwas unter Druck gesetzt war. Zu den Inhaltskursen an sich, East Asian Politics war sehr interessant. Es wurden Inhalte besprochen, die mich schon immer interessiert haben. Dabei ist anzumerken, dass es sich thematisch mehr um wirtschaftliche und keine politischen Inhalte gehandelt hat. Die Professorin hatte außerdem sehr gute Englisch Kenntnisse und im Gegensatz zu den wöchentlichen Readings, war ihr Unterricht sehr viel interessanter und lehrreicher. Wie dem auch sei, da die Belegung der Inhaltskurse mit einem nicht zu unterschätzendem Zeitaufwand verbunden sind, habe ich im zweiten Semester keine Inhaltskurse belegt um mich stattdessen vollkommen auf die Sprachkurse konzentrieren zu können .

Meine Koreanisch Kenntnisse haben sich in im ersten halben Jahr so stark verbessert, dass ich in der Lage war Freundschaften zu pflegen und dabei allein mit der Koreanischen Sprache zu kommunizieren. Ich bin sehr gespannt wie weit sich meine Kenntnisse im nächsten halben Jahr vertiefen werden.

Praktikum

Mein Praktikum habe ich zusammen mit ein paar meiner Kommilitonen an dem Institut für Übersetzungsforschung zur deutschen und koreanischen Literatur absolviert. Wir haben zusammen mit drei hochgeschätzten Professoren an der Erstellung eines Deutsch-Koreanischen Wörterbuches gearbeitet. Diese Arbeit hat mein Sprachstudium hervorragend ergänzt, da ich mich sowohl mit der Deutschen als auch der Koreanischen Sprache näher auseinandersetzen musste und viel dabei gelernt habe. Zu meinem Bedauern haben wir uns nur einmal im Monat zur Besprechung getroffen. Auf der anderen Seite hat mir dies allerdings die Möglichkeit geboten, das Praktikum parallel zum Sprachunterricht zu besuchen. Es war eine interessant Arbeit, die ich Auslandsstudenten weiterempfehlen möchte.

Nach den Sprachkursen

Ich habe das Sprachangebot voll ausgenutzt und Level drei bis fünf erfolgreich abgeschlossen. Da sich die Semesterferien mit dem Sprachunterricht überschneiden haben, hatte ich während der Ferien nie wirklich die Zeit um größere Reisen zu unternehmen. Allerdings bietet die Zeit nach den Sprachkursen vor der Rückreise, die perfekte Gelegenheit um das Land noch ein wenig besser kennenzulernen und ein paar Reisen zu unternehmen. Während ich verschiedene Städte besucht und neue Leute kennengelernt habe, konnte ich meine neugewonnen Sprachkenntnisse praktisch anwenden und weiter ausbauen. Gleichzeitig lässt sich die verbliebene Zeit bis zur Abreise gut nutzen um sich selbstständig auf den TOPIK vorzubereiten.

Vorbereitungen Rückkehr

Bevor es zurück nach Deutschland ging, mussten viele Dinge erledigt werden. Um auch wirklich nichts zu vergessen, habe ich eine To-Do Liste erstellt. Die Leistungsnachweise mussten abgeholt werden und das Bankkonto geschlossen werden. Bevor ich zur Bank ging um dies zu erledigen, musste ich mir allerdings überlegen wann ich das Konto schließe. Hätte ich das Konto direkt nach dem Abschluss der Sprachkurse geschlossen, hätte ich drei Monate mit meiner deutschen Kreditkarte Geld abheben und in bar bezahlen müssen, was sehr umständlich gewesen wäre. Zudem mussten bis kurz vor der Abreise Überweisungen, wie die Miete erledigt werden. Was uns zum nächsten Punkt bringt, den Mietvertrag kündigen und ausziehen.

Glücklicherweise habe ich mit meinen deutschen Kommilitonen zusammengelebt, sodass wir diese Herausforderung gemeinsam meistern konnten. Statt den Vertrag zu kündigen, haben wir allerdings mit der Vermieterin ausgemacht, die Wohnung an unsere Nachkömmlinge aus Tübingen weiterzuvermieten. Dies hat den Verkauf unserer Möbel auch erheblich vereinfacht. Wir erhielten die Kautions der Wohnung zurück und halfen unseren Hubaes mit der Überweisung ihrer Kautions. Für unsere Möbel unterbreiteten wir ihnen einen Pauschalpreis, den sie uns separat überwiesen haben. Auf diese Weise mussten sie nur noch den Mietvertrag unterschreiben sobald sie in Seoul angekommen sind.

Des Weiteren haben wir unseren Internetvertrag zur Vertragsablaufzeit gekündigt, was allerdings zur Folge hatte, dass wir drei Tage ohne WLAN auskommen mussten. Zu guter Letzt mussten nur noch die Koffer gepackt werden. Ich rate jedem damit so früh wie möglich anzufangen. Wenn man ein Jahr lang in einem anderen Land lebt, sammelt sich vieles an. Man hat sich, zusätzlich zu den Dingen die man mitgebracht hat, Kleidung und Ähnliches gekauft. Man möchte seiner Familie und Freunden in Deutschland Souvenirs mitbringen. Das alles muss allerdings in zwei Koffer hineinpassen.

Ich dachte mir schon dass sich dies problematisch gestalten wird und habe im Voraus meine Koffer „probe“ gepackt. Auf diese Weise konnte ich sehen, was hineinpasst und was zu schwer oder zu groß war. Ich habe zwei Pakete mit der Post verschickt und habe meine zwei Koffer unversehrt nach Deutschland zurückgebracht.

Neben den Abreisevorbereitungen darf man allerdings nicht vergessen zu überlegen, ob man während man sich noch in Korea befindet, Vorbereitungen für die Rückkehr in Deutschland treffen muss. In meinem Fall musste ich mich für ein neues Zimmer im Wohnheim bewerben und Inlands BAföG beantragen. Zurück in Deutschland, fehlten dann nur noch der Auslandsbericht und der Besuch meiner Freunde und Verwandten.

Abschließende Worte

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Auslandsjahr in Korea zu den besten Jahren gehört, die ich bis jetzt erleben durfte. Ich habe so viele fantastische Menschen getroffen und Freundschaften geschlossen die hoffentlich lange halten werden. Ich bekam die Möglichkeit das Land und seine Leute kennenzulernen sowie meine Sprachkenntnisse auf ein Level zu steigern, mit dem ich nicht gerechnet habe. Jedoch war nicht alles immer nur gut. Ein Jahr von seiner Heimat, Familie und seinen Freunden getrennt zu sein, in einer komplett anderen Umgebung und unter völlig anderen Umständen zu leben, ist eine Herausforderung die man nicht unterschätzen sollte. So toll ich dieses Jahr auch fand, hat es meiner Psyche aber auch ganz schön zu schaffen gemacht. Ich hatte mit Lernstress, Selbstzweifeln, Einsamkeit und anderen Herausforderung zu kämpfen. Allerdings waren diese Dinge nichts anderes als das, Herausforderungen. Mich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen, durchzuhalten und weiterzumachen hat mich stärker gemacht. Ein Auslandsjahr ist nicht für jeden geeignet, ich kann es aber jedem empfehlen, der dies in Erwägung zieht. Ich würde jederzeit wieder mit Freuden zurück nach Korea gehen und bereue es nicht, mich für den Studiengang Koreanistik in Tübingen entschieden zu haben.